



**UNIVERSITÉ  
DE GENÈVE**

**FACULTÉ DE MÉDECINE**  
Institut de médecine  
sociale et préventive

Institut für Sozial- und Präventivmedizin  
University Medical Center – Universität Genf

## **“Evaluation der 20. IUHPE Weltkonferenz für Gesundheitsförderung – Genf 2010”**

### **Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse**

Dr Marta Lomazzi, PhD and Prof. Bettina Borisch, MD, MPH, FRCPath

Im Auftrag und mit Unterstützung von Gesundheitsförderung Schweiz

20. November 2010



Gesundheitsförderung  
Schweiz

Die diesjährige Weltkonferenz stand unter dem Motto „Gesundheit, Chancengleichheit und Nachhaltige Entwicklung“ und verfolgte entsprechend Ziele auf mehreren Ebenen. Es sollten Brücken gebaut werden zwischen den Feldern der Gesundheitsförderung und der nachhaltigen Entwicklung, mit dem Ziel, das Bewusstsein in der Gesundheitsförderung für nachhaltige Ergebnisse zu fördern. Gleichzeitig sollte die Bildung von Partnerschaften über den engeren Gesundheitsbereich hinaus in die Politik, in andere Themengebiete, Sektoren, Disziplinen und Politikfelder gefördert werden. Es war Ziel, entsprechendes State of the Art Wissen zu vermitteln und dabei gemeinsames Lernen zu ermöglichen. Ein spezieller Fokus wurde dabei auf neue didaktische Lernformen sowie inhaltlich auf die Themen Nachhaltige Entwicklung und Chancengleichheit gelegt.

### **Methodik der Evaluation**

Um sowohl einen quantitativen Überblick über die Zielerreichung zu erhalten als auch vertiefte Einblicke in das Geschehen und die Perspektive der Teilnehmenden zu erhalten, wurde methodisch vielfältig vorgegangen:

- **Dokumentenanalysen** des Programmes, der Abstracts und der Teilnehmendenregistration
- **Teilnehmende Beobachtungen** der Plenarveranstaltungen sowie ausgewählter Subplenarien, Workshops, Posterpräsentationen sowie der täglichen „reflection sessions“.
- **Schriftliche Befragung** der Teilnehmenden (mit einem Rücklauf von 38%)
- **Leitfadengestützte Interviews** mit Konferenzteilnehmenden über die gesamte Konferenzdauer
- **Drei Fokusgruppen** mit dem Board of trustees und den KonferenzorganisatorInnen nach Abschluss der Konferenz

Die Evaluation hat sich einerseits auf die Konferenzziele konzentriert, andererseits auf den Schwerpunkt neuer didaktischer Lernformen. Organisatorische Aspekte wurden am Rande mit berücksichtigt.

### **Konferenzteilnehmende (Quelle: schriftliche Befragung)**

Die Weltkonferenz zählte 1881 offizielle Konferenzteilnehmende, von denen 719 bei der schriftlichen Befragung mitgemacht haben. 71 % der Befragten haben zum ersten Mal an einer Weltkonferenz teilgenommen. Ca. 2/3 der Teilnehmenden waren weiblich, die Altersdurchmischung war gut, 42% waren zwischen 36 und 50 Jahre alt und der Rest zu etwa gleichen Teilen älter bzw. jünger. Die grosse Mehrheit war akademisch gebildet, 86% mit mindestens Masterabschluss, 28% mit Doktor- und 17% mit Professorentitel. Über die Hälfte der Teilnehmenden kam aus der Wissenschaft, etwas über 20% aus der Praxis und nahezu 20% aus Politik oder Verwaltung, ca. 5% der Teilnehmenden arbeiten in der Privatwirtschaft. 58% gaben Gesundheitsförderung als ihr Hauptinteressensgebiet an, etwa 5% nachhaltige Entwicklung und 23% beide Gebiete.

46% der Teilnehmenden kamen aus Europa, 23% aus Asien, 15% aus Nordamerika und 7% aus Ozeanien. Südamerika und Afrika waren mit je rund 5% deutlich unterrepräsentiert. 85% der Teilnehmenden hätten einer rein englischsprachigen Konferenz hätten folgen können. Dennoch befürworten 80% eine mehrsprachige Konferenz und sprechen sich mehrheitlich für Englisch (97%), Französisch (69%) und Spanisch (65%) aus, gefolgt von Chinesisch (22%).

## Ergebnisse

**Gesamteindruck:** Die Evaluationsergebnisse zur Weltkonferenz zeigen insgesamt ein positives Bild wenn auch gleichzeitig einige Verbesserungspotenziale. Die Teilnehmenden haben die Zielerreichung und organisatorische Aspekte durchschnittlich zu etwa drei Vierteln positiv bis sehr positiv bewertet und 86 % geben an, dass sie wieder an der Konferenz teilnehmen würden. Die Konferenz wurde durchschnittlich von etwa der Hälfte der Teilnehmenden als innovativ bezeichnet, wobei Inhalte und Didaktik mehrheitlich eher innovativ und andere Aspekte wie die Form und die Organisation mehrheitlich eher weniger innovativ beurteilt wurden.

**Brückenschlag zwischen Gesundheitsförderung und nachhaltiger Entwicklung:** Das Thema der nachhaltigen Entwicklung war an der Weltkonferenz stark präsent. 78% der Teilnehmenden gaben an, dass der Brückenschlag zwischen der Gesundheitsförderung und der Nachhaltigen Entwicklung tatsächlich möglich wurde. Allerdings kann davon ausgegangen werden, dass der Brückenschlag vor allem in den Konferenzinhalten thematisiert und angeregt wurde und Brücken nicht direkt vor Ort, zu Partnern der Nachhaltigen Entwicklung gebaut werden konnten, da diese Partner grösstenteils nicht anwesend waren.

Die Anstrengungen, die unternommen wurden, um die Weltkonferenz zu einem nachhaltigen Anlass zu machen, wurden von 81% der Teilnehmenden wahrgenommen. 93% ist es wichtig, dass die IUHPE das Thema ernst nimmt, 62% haben in diesem Bereich Neues gelernt und sind motiviert, diesbezüglich aktiv zu werden resp. zu bleiben.

In Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung haben vor allem die Flugreisen zu vielen Diskussionen Anlass gegeben, welche ökologisch gesehen alle anderen umweltschonenden Massnahmen an der Konferenz überschatten.

**Aufbau von Partnerschaften und Allianzen:** 86% gaben an, dass es möglich war, das eigene Netzwerk auszubauen und zwei Dritteln der Teilnehmenden hat die Konferenz geholfen, Allianzen und Partnerschaften zu bilden. 42% konnte nach eigenen Angaben 3 oder mehr neue Kontakte knüpfen, die mit Sicherheit weiterverfolgt werden, was auf eine Wirkung über die Weltkonferenz hinaus schliessen lässt. Zwei Drittel dieser Kontakte war zu Personen anderer Länder und zur Hälfte gar kontinentüberschreitend, allerdings bewegen sie sich zu drei Vierteln im eigenen Gebiet (also hauptsächlich innerhalb der Gesundheitsförderung). Mit Bezugnahme auf die Teilnehmendenstatistik lässt sich sagen, dass neue Partnerschaften und Allianzen zwar gebildet werden konnten, allerdings war ein outreach in die Politik, in andere Sektoren und in die Privatwirtschaft kaum möglich.

**Wissensvermittlung und gemeinsames Lernen:** Das wissenschaftliche Programm wurde von 78% der Befragten als zufriedenstellend oder sehr zufriedenstellend beurteilt. Allerdings sind nur etwa die Hälfte von ihnen der Meinung, dass die unterschiedlichen Probleme der verschiedenen Kontinente angemessen berücksichtigt wurden. Ein besonderer Schwerpunkt der Konferenz waren innovative, partizipative Lernformen, welche unter dem Motto „take a walk on the wild side“ in einem gesonderten Konferenzgebäude umgesetzt wurden. Drei Viertel der Teilnehmenden begrüßen solche neue Lernformen und sehen darin ein grosses Potenzial. Die Konferenz hat diesbezüglich einen bedeutenden Schritt gemacht, der allerdings konsequenter kommuniziert und umgesetzt werden könnte. Unter den Angeboten der „wild side“ waren sowohl sehr gelungene partizipative Workshops zu finden als aber auch traditionelle Vorträge und Paneldiskussionen. Es wird empfohlen, innovative, partizipative Lernformen systematisch zu fördern und partizipative Ansätze nicht lediglich als Nebegeleise zu führen, sondern der

Weltkonferenz insgesamt einen entsprechenden „neuen Geist“ einzuhauchen. In diesem Zusammenhang könnten auch Communityportale systematischer gefördert werden, da sich diese offensichtlich grosser Beliebtheit erfreuen (49% nutzten das Portal der IUHPE – [www.vhpo.net](http://www.vhpo.net) während der Konferenz, 25% facebook und 12% Twitter).

Die Dokumentation der Konferenzinhalte auf der Webseite wird zu ungefähr 80% als gut bis sehr gut beurteilt, ein wichtiges Ergebnis im Hinblick auf die längerfristige Sicherung und Zugänglichkeit der Erkenntnisse über die Konferenz hinaus. Hingegen wären frühere und detailliertere Informationen im Programmbuch geschätzt worden.

**Organisatorische Aspekte:** Die Organisation der Konferenz wurde von drei Vierteln positiv beurteilt. Die Evaluation hat nicht explizit eine Bewertung der Lokalitäten, Verpflegung und der Unterkunft verlangt, Rückmeldungen aus den Interviews haben aber insbesondere in Bezug auf die Mittagsverpflegung und die Lokalitäten auf Schwächen hingewiesen. Ebenfalls wurden die hohen Kosten kritisiert, die mit einer Teilnahme an der Weltkonferenz verbunden waren (Teilnahmegebühren, Transport und Unterkunft). Dies war gemäss den Befragten der Hauptgrund, weshalb weitere Interessierte nicht an der Konferenz teilnehmen können. Dieser Umstand scheint sich trotz finanziellen Unterstützungsprogrammen insofern negativ auf die Chancengleichheit ausgewirkt zu haben, als dass Fachleute aus reicheren Ländern eher Zugang zur Konferenz hatten.

**Verbesserungspotenziale:** Es war Zweck der Evaluation, nicht lediglich eine quantitative Einschätzung zur Zielerreichung und zu ausgewählten Aspekten zu erhalten, sondern im Hinblick auf nächste Konferenzen Reflexionen anzuregen und explizit Optimierungsmöglichkeiten herauszuarbeiten. Hierzu einige Schwerpunkte:

- *Konzeptualisierung:* sichtbare Einbettung in eine längerfristige IUHPE-Strategie, Kohärenz von Zielen und Zielgruppen, gemeinsame Konzeptualisierung zusammen mit Partnern ausserhalb der Gesundheitsförderung (z.B. der Nachhaltigen Entwicklung; Alternativen zur ökologischen Belastung einer Weltkonferenz).
- *Kommunikation:* klarere Kommunikation der Zielgruppen und Ziele im Vorfeld, deutlichere Hinweise auf die innovativen didaktischen Ansätze der „Wild side“.
- *Wissenschaftliches Programm:* ausgewogene Berücksichtigung der verschiedenen Kontinente, weniger, aber fokussiertere Beiträge.
- *Lernformen:* mehr aktivierende, partizipative Formen, welche gemeinsames Lernen fördern
- *Soziales Rahmenprogramm:* mehr Einblicke in die Gastgeberregion
- *Diverse organisatorische Aspekte* in Zusammenhang mit der Verpflegung, den Lokalitäten, dem Programmbuch,...